

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 12. 6. 1899

|Herrn Dr. Arthur Schnitzler

Frankgasse 1

Wien IX

Frankgasse

Frankgasse

|Den 12 Juni 99

5 Verehrter Freund! Ich bin willig Alles zu thun was Sie von mir wünschen. Ich  
bemerke nur, dass ich **Antoine** gar nicht kenne, ihn nicht gesehen habe, nicht ahne,  
ob er meinen Namen je gehört hat. Seien Sie aber nur so freundlich, mir seinen  
Vornamen und seine Adresse auf einer Karte zu schicken. Dann werde ich ihm mit  
Vergnügen schreiben, es wird ja nicht meine Schuld sein, falls er von meinem Brief  
10 keine Notiz nimmt. Ich las Ihre **Stücke** mit grossem Vergnügen, habe zwar einige  
kritische Bedenken, die Sie gelegentlich hören können. Ein halbes Jahr habe ich im  
Bette verbracht; in diesen Tagen aufgestanden. Ihr ergebener G. B.

**André Antoine**

→Der grüne Kakadu – Paracel-  
sus – Die Gefährtin. Drei Einak-  
ter

O CUL, Schnitzler, B 17.

Postkarte

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Kopenhagen, 12. 6. 99, 6–7 E«. 2) Stempel: »[Wien 1/1], 14. 6  
[99]«.

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »16«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke  
1956, S.78.